



Von der kleinen Schmiede in der Talstraße bis zur Firma mit 230 Mitarbeitern hat sich Stahlbau Nägele in 75 Jahren entwickelt. Firmenchef Hubert Nägele hätte gerne noch mehr Platz für das Unternehmen.

Foto: Staufenpress

Mit Stahl groß geworden

Jubiläum Stahlbau Nägele feiert sein 75-jähriges Bestehen. Der Eislinger Familienbetrieb bietet ein breites Spektrum von Industriebauten bis zu Gartenzäunen an. *Von Daniel Grupp*

Es riecht nach Stahl“, sagt Hubert Nägele, als er durch die Fabrikhalle führt, vorbei an Brennbohr- und Sägebohranlage. Das sind mächtige Maschinen, die in Stahlblechen und -trägern beim Sägen und Brennen auch die Bohrlöcher setzen. Auch der ozonartige Geruch von Schweißarbeiten liegt in der Luft. Tatsächlich sind Mitarbeiter dabei, Metallteile an Stahlträgern festzuschweißen. Etwas weiter in der zehn Meter hohen Halle liegen

„Mein Vater war ein Schaffer und Umtreiber, die Mutter war die kaufmännische Seele

Hubert Nägele
Firmenchef

gut 25 Meter lange Träger. Der Stahl ist hier vier Zentimeter dick, so ein Träger wiegt an die zehn Tonnen, schätzt Nägele. Hier riecht es nach Farbe, die Träger sind lackiert und könnten nun abtransportiert werden. Die halb offene Nebenhalle, eine der jüngsten Anbauten von Stahlbau Nägele, räumen Mitarbeiter aus. Hier wird an diesem Freitag, 12. Juli, das Jubiläumsfest steigen. Die Eislinger Firma wird 75 Jahre alt. Hubert Nägele, der geschäftsführende Gesellschafter, hat die Mitarbeiter und deren Familien zum Firmengeburtstag eingeladen. Damit die Belegschaft, die Firma beschäftigt nach

Auskunft des Chefs etwa 230 Personen, ausgeruht feiern kann, haben sie für den Tag einen extra Urlaubstag erhalten, berichtet Nägele. 1949 hatte sein Vater Bernhard Nägele in der Eislinger Talstraße die Schmiedewerkstatt gegründet. „Ich bin mit Stahl groß geworden“, sagt der 73-jährige Nägele im Interview, das in der Jubiläumsbeilage der Firma erscheint. Er habe Träger entrotet, seine Mutter Anna habe den Vorschlaghammer geführt und Hufnägel gerichtet. „Mein Vater war ein Schaffer und Umtreiber, die Mutter war die kaufmännische Seele“, erinnert sich Nägele. Die Mutter habe das Büro gemacht und dafür gesorgt, dass die Rechnungen „rausgehen“.

„Es war immer ein Familienprojekt.“ Das habe ihn geprägt. Deswegen ist ihm so wichtig, dass Tochter Stephanie Nägele-Molitor, die Betriebswirtschaft studiert hat, und sein Schwiegersohn Christoph Molitor, ein Ingenieur, als Mitglieder der Geschäftsführung in die Firma eingestiegen sind. Hubert Nägele bezeichnet dies als „sein schönstes Erlebnis“ der vergangenen Jahre. Das sei nicht selbstverständlich. Das Leitungsteam komplettiert Geschäftsführer Klaus Nickl. „Ich bin zuversichtlich, es sieht gut aus“, sagt Hubert Nägele mit Blick auf die nächste Generation. Das habe auch ihn ermuntert, weiterzumachen. 1980 war aus der Firma Bernhard Nägele die Stahlbau Nägele GmbH geworden. Vater und Sohn, Bernhard und Hubert Nägele, wurden geschäftsführen-

de Gesellschafter der GmbH. Der Vater starb 1995 im Alter von 75 Jahren.

Im Chefbüro im zweiten Stock an der Gutenbergstraße zeigen mehrere Fotos die Verbundenheit zur Familie. Ein Blickfang ist auch der gewaltige Panzerschrank in der Ecke. Der Tresor stand früher in einer Bank. „Wussten Sie, dass der Raum zwischen den Stahlplatten innen und außen mit Beton aufgefüllt ist?“, fragt Nägele. Dass er ein Experte in Sachen Stahl und damit auch von Panzerschränken ist, liegt auf der Hand. Er hat 1965 die Lehre begonnen, bildete sich danach zum Techniker weiter und legte 1972 die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk ab. „Der stand schon im alten Büro meines Vaters“, sagt Nägele über den Panzerschrank.

Beim Aufstocken des Bürotrakts, der zum großen Teil auf den Produktionshallen sitzt, war auch der Tresor ein Stockwerk höher gesetzt worden. Nicht nur die Produktionshallen, auch das Verwaltungsgebäude ist seit 1967, den Anfängen an der Gutenbergstraße, immer weiter gewachsen. 1970, die Firma hatte damals 30 Mitarbeiter, kam eine Montagehalle hinzu. Die Erweiterungen am Standort belegten die Flexibilität des Stahlbaus, heißt es in der Jubiläumsschrift. Zwei weitere Standorte sind in der Nähe.

Ungefähr jeweils die Hälfte der Mitarbeiter sind, nach klassischer Bezeichnung, Arbeiter und Angestellte. Darunter sind auch 30 Auszubildende. Die Firma hat keinen Betriebsrat, aber eine Mit-

arbeitervertretung. Bezahlt wird laut Nägele nach Tarif.

Das Unternehmen bietet ein Komplettpaket von schlüsselfertigen Industriebauten über Stahlkonstruktionen wie einen Aussichtsturm im Schwarzwald bis zu Schlosserarbeiten. Hierzu zählen Türen, Treppen und Zäune von Privatbauten, aber auch das neue Gelände der Eislinger Realschule. Durch die Vielfalt der Angebote sieht Hubert Nägele die Firma gut aufgestellt, dennoch sei die Lage nicht einfach. Zeitweise hätten sich die Rohstoffpreise verdoppelt. Auch wegen hoher Zinsen und unsicherer politischer Lage würden potenzielle Investoren zögern. Die hohen Energiepreise federt Nägele mit der Solaranlage auf der Firma ab. „Teilweise erzeugen wir 50 Prozent unseres Stromverbrauchs selber.“ Der Markt sei zwar umkämpft, der Firmenchef blickt dennoch zuversichtlich in die Zukunft: „Ich schlafe gut.“

Sponsor von vielen Sportvereinen

Das orange-blaue Logo von Stahlbau Nägele ist in vielen Sportstätten zu finden. Die Eislinger Firma gehört zu den Hauptsponsoren von Frisch Auf Göppingen. Hubert Nägele ist im Aufsichtsrat von FA. Nägele gehört auch zu den Sponsoren vom VfB Stuttgart, dem FC Heidenheim und vielen kleineren Vereinen. Aktuell liege eine Anfrage des Göppinger Sportvereins vor, der gerade in die Fußball-Regionalliga aufgestiegen ist.